

Hinsicht gethan. Es hat die Bahn eröffnet, und das ist bei einem tief eingewurzelten Uebel schon viel. Wir müssen deshalb unsern aufrichtigen Dank gegen eine Gesellschaft, die ökonomische Societät in Leipzig, aussprechen, welche sich diesem vaterländischen Unternehmen unterzogen hat.

Der Volkskalender auf das Jahr 1833 bekundet auf jeder Seite die Umsicht, mit welcher dieses Unternehmen begonnen und das Streben nach Verbreitung einer wahrhaft nützlichen und einer edleren höheren Bildung auch unter den niederen Ständen. Das Unentbehrliche und das Wissenswürdige ist auf gleiche Weise berücksichtigt und dem Ganzen eine sehr zweckmäßige Einrichtung gegeben. Der Bürger und Landmann wird zunächst mit den jetzt lebenden Personen des Hauses bekannt gemacht, welches von der Vorsehung berufen wurde, über Sachsen zu regieren und das Volk dieses Landes unter denselben milden Scepter zu vereinigen. Wir erfahren sodann einiges aus der Vorzeit unseres Landes und unseres Regentenhauses. Erhalten darauf einen kurzen Ueberblick über die Verfassung und Verwaltung des Staates, dessen Bürger wir sind. Wenn es schon überhaupt schimpflich für jeden denkenden Mann ist, in einem Staate zu leben, ohne die Grundsätze zu kennen, nach welchen die Regierung desselben geführt wird, so ist eine Kenntniß derselben in neuesten Zeiten in Sachsen um so nothwendiger geworden, da hier ganz neue Einrichtungen geschaffen sind, welche sogar gesetzlich jedem Staatsbürger einen gewissen Antheil, eine gewisse, wenn auch noch so mittelbare Mitwirkung bei diesem Regimente einräumen. Als Grundlage und Hilfsmittel dazu dienen zugleich die geographisch-statistischen Bemerkungen, welche uns der Volkskalender mittheilt. Von großem Nutzen wird dabei auch die Charte von Sachsen

seyn, welche eine schöne Ausstattung unseres Kalenders ist\*), und zu deren leichterem Gebrauche noch ein Verzeichniß der auf der Charte enthaltenen Orte mit Angabe der Stelle, wo sie zu suchen sind, hinzugefügt ist. Auch über das Postwesen und andere unmittelbar ins Leben eingreifende wissenschaftliche Gegenstände erhalten wir einige Belehrung. Aber erfahren wir denn gar nichts vom Wetter? wird vielleicht mancher an das Utherkömmlische gewöhnte Leser ausrufen. Weßhalb keine Wetterprophezeiungen in unserem Volkskalender vorkommen, setzt uns derselbe in einem eigenen Aufsatze selbst auseinander, den wir den günstigen Leser nachzuschlagen bitten. Er wird darin finden, wie man es anfang, ihn solchen blauen Dunst vorzumachen, und daß der Kalendermann dabei lediglich den Grundsatz befolgte:

Die Welt, sie will betrogen seyn,  
So werd' sie denn betrogen!

„Solche Täuschung aber und solcher Uberglaube sind nicht würdig unserer aufgeklärten Zeit; nicht würdig unseres Landes, dessen Volk immer den Ruhm behauptete, zu den am meisten unterrichteten und gebildeten von Europa zu gehören; nicht würdig der uns von unseren Fürsten verliehenen freisinnigen Verfassung, die auch den Bauernstand zur Berathung des Landeswohls beruft, und damit zu erkennen giebt, daß sie den sächsischen Landmann für nicht minder aufgeklärt, vorurtheilsfrei und nachdenkend hält, als die Glieder der übrigen Stände. Lasset uns einerseits gestehen, daß in der Bitterungskunde all' unser Wissen Stückwerk ist, aber verlange auch Niemand mehr zu wissen, worüber, trotz aller Anstrengungen der tiefsten Forscher, die Natur einen bis jetzt wenigstens undurchdringlichen Schleier gezogen hat.“ — Mit

\*) Etwas größere Schrift und deutsche Lettern dürften indeß zweckmäßiger gewesen seyn.

Recht  
solchen  
alle Be  
hunder  
und al  
terung  
als si  
D  
säge  
lehrun  
Gedie  
der U  
Vol  
wohl  
müth  
behar  
fen,  
reich  
For  
aus  
Et  
vor  
B  
11  
u  
K  
s